

Viele Münchner Firmen stellen auf der Cebit in Hannover ihre Neuheiten vor

# Das Auge des Betrachters

## Die Technische Universität präsentiert ein Blickerfassungssystem und Microsoft gibt sich geheimnisvoll

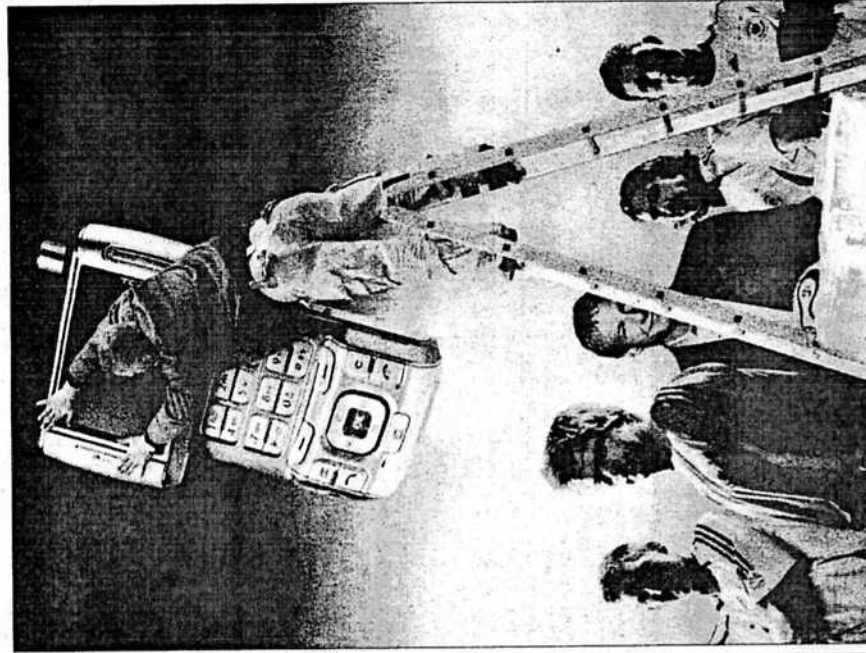
Von Ekkehard Müller-Jentsch

„Die Investitionsbereitschaft ist gestiegen – jetzt investiert auch der Mittelstand in neue IT-Systeme.“ So positiv steht der Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien (Bitkom), Bernhard Rohlfeder, vor der Computermesse Cebit die Aussichten der Branche. Und deshalb rückt der Mittelstand auf dieser Messe in Hannover als eine der wichtigsten Besucherzielgruppen stärker in den Fokus. Anziehungspunkt für Unternehmer und Manager aus kleinen und mittelständischen Unternehmen soll das neu gestaltete „Forum Cebit Mittelstand“ in Halle 5 werden. Die Münchner Computermesse Systems wird das unternehmen, denn diese Zielgruppe war bisher ihre Domäne.

Vom 9. bis 15. März werden auf der Cebit in Hannover auch eine ganze Reihe von Münchner Firmen ihre Neuheiten vorstellen. Von Microsoft erhoffen sich viele eine Auflösung des Rätselratens um ein angeblich geplantes mobiles Unterhaltungsgerät, das unter dem Codewort „Origami“ seit geraumer Zeit durch das Internet gesteuert. Interessierte konnten sich am Stand informieren, heißt es verschwörerisch aus Unternehmensmündlichkeit. Bei Origami handle es sich um einen Windows-PC im Taschenbuchformat, behaupten Insider. Offen zeigen will Microsoft dagegen, „die größte Zahl an Produkten, die je auf einer Cebit präsentiert wurden“. Dazu gehören das komplette Betriebssystem „Windows Vista“ und die Bürosoftware „Office 12“.

Einen der größten Messestände in Hannover hat Siemens. Ein Schwerpunkt gehört dem Thema „risikofreie und zuverlässige IP-Kommunikation“. So sollen beispielsweise Telefonzentralen für kleinere Betriebe überflüssig werden: Endgeräte werden direkt an das Firmennetzwerk angeschlossen – mit der integrierten Software konfigurieren sich die Telefone selbst, sind damit sofort funktionsfähig und integrieren automatisch jede Erweiterung. Versicherungsgesellschaften bietet Siemens erstmals die Möglichkeit, Prämien anzubieten, die das individuelle Fahrverhalten ihrer Kunden widerspiegeln: Sie errechnen sich etwa aus den gefahrenen Kilometern und den Fahrzeiten. So kann jeder Kunde durch sein Fahrverhalten direkten Einfluss auf seine Versicherungskosten nehmen.

Vom Sofa aus prüfen, ob die Waschma-



Letzte Vorbereitungen: Auf der Cebit in Hannover gibt es von Donnerstag an die neuesten Produkte der IT-Welt zu sehen.

Fotos: ddp, oh

sprechende Produkte sind bereits auf dem Markt. Der Schwerpunkt von Sun Microsystems heißt „Digitale Identität“. Wenn Konzernmitarbeiter mit ihrer Identität schlampen, wird es teuer: Einmal Passwort zurücksetzen kostet im Durchschnitt 16 Euro. Das summiert sich, denn rund 25 bis 50 Prozent aller Firmen-Helpdesk-Ausgaben werden von oben solchen

schöne im Keller schon fertig ist, oder auf dem Weg in den Kurzaufbau schnell noch einmal kontrollieren, ob der Herd auch wirklich ausgeschaltet ist: Siemens widmet sich auch intensiv der Vernetzung von Hausgeräten: In kleine Einschub-schächte wird eine System-Schnittstelle eingeschoben und schon können die „seeveeHome“ genannten Hausgeräte praktisch von überall gesteuert werden. Ent-

sagt Sun und präsentiert auch Lösungen für digitale Ausweise – so hat Belgien den digitalen Personalausweis „eID Card“ gerade eingeführt.

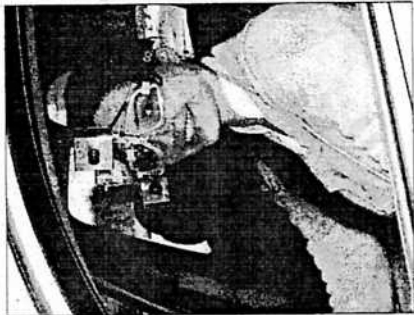
Der Lehrstuhl für Ergonomie der Technischen Universität München stellt auf der Cebit das Blickerfassungssystem „Dikablis“ vor. Damit kann man den Blick von Versuchspersonen in Echtzeit erfassen und aufzeichnen, wobei sie in jedem Augenblick sehen. Dabei können sich die Versuchspersonen frei bewegen, da die Blickdaten von der Erfassungsbildkamera über einen Auswertungsrechner übertragen werden. In Kombination mit dem Blickerfassungssystem wird eine Methode vorgestellt, wie man die Ablenkungswirkung von Entertainmentssystemen im Fahrzeug, etwa dem iDrive von BMW, bestimmen kann.

Auch das Großhaderner Klimakom der Universität München wird eine blickgesteuerte Kopfkamera präsentieren, mit der Videoaufnahmen etwa aus der Sicht eines Chirurgen möglich sind. Das Bayerische Landesamt für Steuern stellt das neue ElsterOnline-Portal vor: Es ermöglicht allen Steuerzahlern die Umsatzsteuer-Voranmeldung, die Dauerfristverlängerung oder die Lohnsteuer-Anmeldung im Internet online abzugeben. Das jährliche Herunterladen und Installieren umfangreicher Programme ist nicht mehr erforderlich.

Kordoba, Software spezialist im deutschen Bankenmarkt, stellt eine „Liquidity at Risk“-Lösung vor. Es soll das erste Produkt auf dem Markt sein, das die Anforderungen an die Berechnung und Steuerung des kurzfristigen Liquiditätsrisikos in vollem Umfang erfüllt – auch im Hinblick auf aktuelle bankenaufsichtsrechtliche Anforderungen, die sich aus Basel II ergeben.

Auf dem Gemeinschaftsstand „Bayern Innovativ“ präsentiert Ximatix seine Lösung zum elektronischen Rechnungsversand für kleine und mittlere Unternehmen: Für nur zehn Cent pro Rechnung versenden Anwender von „PDF Faktura“ elektronisch signierte Rechnungen, die rechtskonform, vorsteuerabzugsfähig und sowohl für Menschen als auch für Maschinen lesbar sind. Mayflower zeigt mit „Chorizo!“, wie ohne Installationsaufwand eigene Internetanwendungen auf Schwachstellen und Fehler überprüft werden können: Sowohl bei der laufenden Software-Entwicklung als auch bei einer bestehenden Anwendung, etwa einem Online-Shop. Jentro bietet mit „activapilot“ eine Navigation für einfache Handys an. Die Münchner Firma hofft, damit „die Tür zum Massenmarkt weit aufzustoßen“.

Ein Verzeichnis mit allen Ausstellern aus dem Bereich der IHK München und Oberbayern findet sich im Internet auf [www.cebitt.de](http://www.cebitt.de) unter dem Stichwort „Ausstellerkurzlisten 2006“.



Diese Augen lügen nicht: Was Pupillenbewegungen über intuitives Nutzerverhalten verraten, erforscht die TU.



Tablet-PC statt Serviertablett: So hat man künftig den Haushalt im Griff.

Routine-Vorgängen verursacht. Noch problematischer wäre es, den falschen Leuten Zugang zu unternehmenskritischen Daten und Vorgängen zu gewähren. Das „Sun Java Identity Management System“ wird beispielsweise bereits vom Henkel-Konzern bei 50 000 Mitarbeitern in 125 Ländern eingesetzt. Was für Konzerne gut ist, kann für ganze Staaten ebenfalls nicht schlecht sein.